

## Honigsaugende Papageien.

Außer den Kolibris, den Meliphagiden, Nectariniden und Dacnididen, ist eine Gruppe von Papageien, nämlich die Trichoglossiden oder Loris, als Honigsauger bekannt. Ueber das merkwürdige Verhalten einer Spezies dieser Familie, des neuseeländischen *Nestor meridionalis* Finsch liefert Colenso folgende anziehende Schilderung, die wir einem Berichte in „Nature“ entnehmen.

Nahel dem Dorfe (Waitanga in den Ruahine-Bergen) und sogar innerhalb desselben standen mehrere große Kewhai-Bäume (*Edwardsia grandiflora*), welche mit ihren goldgelben Blüten bedeckt waren und meist der Blätter entbehrten. Die Sonne schien glänzend und die Papageien (*Nestor meridionalis*) schwärmten schreiend aus den umliegenden Wäldern hervor zu den *Edwardsia*-Blüten; es war sonderbar anzusehen, wie geschickt sie nach Papageienart an das Ende der langen biegsamen Zweige kletterten und dort, sich abwärts schwingend, mit ihren dicken Zungen den Honig ausleckten, ohne die junge Frucht zu beschädigen. Denn da ich nur wenige Blumenblätter (und zwar nur die Vexillen) herabfallen sah, so ließ ich einen Jungen auf die Bäume klettern und mir mehrere bezeichnete blühende Zweige bringen, welche von den Papageien besucht worden waren. Ich fand bei allen vollständig aufgeblühten Blumen den obern Teil des Kelches aufgerissen und das oberste Blumenblatt (*vexillum*) entfernt; dies hatten die Papageien gethan, um zum Honig zu gelangen. Da die Blüten in großen dicken Trauben stehen, so werden notwendigerweise einige herumgedreht und mit der Oberseite nach unten gewendet; auch hier war immer das obere Blumenblatt und der bezeichnete Teil des Kelches (freilich in solchen Fällen auch oft der unterste Teil) abgerissen. Hierdurch wurde der eingeschlossenen jungen Frucht kein Schaden zugefügt, was aller Wahrscheinlichkeit nach der Fall gewesen sein würde, wenn eins der anderen Blumenblätter abgebissen worden wäre. Man kann nicht sagen, dass das Vexillum wie bei so vielen Papilionaceen das größte Blumenblatt sei und deshalb von den Papageien erfasst und ausgerissen werde. Denn das ist bei diesem Genus nicht der Fall; die lange Frucht wird von den zwei untersten, kielförmigen, oft 2 Zoll langen Blumenblättern umschlossen und ist außerdem von den Alae, den beiden seitlichen Blumenblättern umschlossen, welche vier, da sie sich eng an einander anlegen, einen viel größern und festern Halt für den Schnabel des Vogels bilden.

Da diese Papageien ferner große Vögel sind und mächtige Schnäbel haben, und da die Blüten sich immer an den Enden der dünnen Zweige befanden, die sich unter dem Gewicht ihres Körpers hin- und herbiegen, so wird man zugeben müssen, dass es für die Vögel keine leichte Sache ist, überhaupt nur zum Beißen zu kommen und die geeigneten Oeffnungen herzustellen, durch welche sie ihre dicken Zungen hineinstecken und den süßen Inhalt auslecken können, ohne die jungen unreifen Früchte zu beschädigen, besonders, wenn wir weiter bedenken, dass dieser Papagei das zu Verzehrende gewöhnlich mit den Klauen erfasst. Bei keiner der von mir untersuchten Blüten hatte die junge Frucht gelitten, auch bemerkte ich keine Blumentrauben, wo die Blüten ganz abgerissen worden wären. Der blinkende Schnee, der helle Sonnenschein, die goldenen Blüten der Bäume und die zahlreichen Papageien, die so nahe dem Dorfe eifrig und furchtlos und mit vielem Gesebrei ihrem Geschäfte oblagen, — es war alles zusammen ein sonderbarer und interessanter Anblick.

**F. Möwes (Berlin).**

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1885-1886

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Möwes F.

Artikel/Article: [Honigsaugende Papageien. 384](#)